

Herr Anton Brandstetter geht in den Ruhestand

Der Inhalt der Physik geht die Physiker an, die Auswirkung alle Menschen

(Friedrich Dürrenmatt)

Mit Anton Brandstetter verlässt ein Vollblutphysiker das Schulschiff Seligenthal, der in seiner jahrzehntelangen Tätigkeit das Gymnasium wesentlich prägte. Seine eigene Begeisterung für alles Technische und die Naturgesetze der Physik entzündete in Generationen von Schülern Interesse für ein Fach, das sich gemeinhin in der Schule nicht uneingeschränkter Beliebtheit erfreut.

Doch durch Herrn Brandstetters Talent, den Schülern die Theorie zwar als notwendige Voraussetzung nahezu bringen, um ihre Aufmerksamkeit dann aber auf die praktische Anwendung zu lenken, die das Leben in allen Bereichen maßgeblich beeinflusst, gelang es ihm meist schnell, die oft vorhandenen Hemmschwellen vor diesem als besonders schwierig angesehenen Fach bei Mädchen und Buben abzubauen.

So waren seine Leistungskurse in alten G9-Zeiten so beliebt, dass immer wieder auch Schüler aus Nachbargymnasien dazukamen, an denen kein Physik-Leistungskurs angeboten werden konnte. Auf diese Weise kam das damalige Mädchengymnasium auch immer wieder in den Genuss männlicher Mitschüler, die dann als Hahn im Korb schnell einsehen mussten, dass ihre Klassenkameradinnen bestens vorgebildet sehr gut mithalten konnten.

Die Faszination durch die Technik zeigte sich bei Herrn Brandstetter schon früh. Schon vor Schuleintritt handhabte er routiniert Schraubenschlüssel und versuchte sich auf dem Hof seiner Eltern in Reichlkofen an verschiedensten Reparaturen. Als ältester von drei Buben hätte er eigentlich den Hof übernehmen sollen, aber seine auffallend guten Leistungen in der Grundschule bewegten seine Lehrer, den Eltern den Besuch eines Gymnasiums vorzuschlagen. Da Tonis Vater selbst gern studiert hätte, aber als einziger Sohn den Hof seiner Eltern übernehmen musste, stieß der Vorschlag nicht auf taube Ohren. Dennoch mussten zwei Schwierigkeiten überwunden werden: die erste war der Schulweg. Da es damals keine Schulbusse gab, hätte der kleine Toni um 6 Uhr früh mit dem Bus nach Landshut fahren und erst wieder um 6 Uhr abends zurückkommen können. Hier half das Studienseminar des HCG, in dem er bis zur Oberstufe und dem Besitz eines eigenen Autos wohnte. Die zweite Schwierigkeit war für das Kind vom Lande die deutsche Hochsprache, die bei der damals allgemein üblichen Aufnahmeprüfung ans Gymnasium unter Beweis gestellt werden musste – eine echte Hürde, die schnell das Lernen dieser ersten Fremdsprache verlangte. Das Rechnen hingegen war in der Grundschule gut eingeübt worden und für den naturwissenschaftlich interessier-

ten Schüler ohnehin kein Problem. Da das HCG nur einen humanistischen und einen neusprachlichen Zweig anbot, entschied Anton Brandstetter sich für die Sprachen Latein, Englisch und Französisch, wobei er letztere Sprache bis heute gern und gut bei der Begleitung von Studienfahrten nach Frankreich einsetzt und mehrmals Oberstufenklassen auch schon zu naturwissenschaftlichen Projekttagen in der Cité des Sciences et de l'industrie in Paris begleitete. Dennoch wanderte schon zu seinen Gymnasialzeiten mancher Blick sehnsüchtig nach Seligenthal, wo zu dieser Zeit bereits die Kollegstufe eingeführt worden war und er so seine naturwissenschaftlichen Interessen ganz anders hätte ausleben können. Aber ein Besuch der damals noch reinen Mädchenschule war leider nicht möglich.

Nach dem Abitur 1974 und dem Bundeswehrdienst war es dann endlich soweit, dass Herr Brandstetter sich ganz seinem Lieblingsfach widmen konnte. Er studierte Physik und als notwendiges Zweitfach Mathematik an der Universität Regensburg für das Lehramt, wofür damals sehr geworben wurde. Seine Referendariatszeit verbrachte er wieder an seiner eigenen Schule, dem HCG, und Zweigschulen in Vaterstetten und Moosburg. Dann war allerdings guter Rat teuer, denn plötzlich gab es ein Überangebot